



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die zwölfte Predig/ vber den fünff vn[d] viertzigisten Psalmen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

chen geredt: Ich wil deines Namens von einem Geschlecht zu dem andern in gedendck seyn. Was ist aber die Gedächtnuß der Kirchen anders / dann der Völcker Bekändtnuß?



Die zwölffte Predig / vber den fünff vnd vierzigsten Psalmen.

Zum End für die Söhn Chore / ein Psalm vmb die heymliche Ding.

Släßt sich ansehē / diser Psalm hab ein Prophecey
 inn sich deren Ding / so sich bey dem End zutragen vnnnd Begeben
 werden. Auff welches End auch Paulus siber / da er spricht: Dar
 nach ist das End / wann er Gott vnd dem Vatter das Reich vber
 antworten wirdt. Oder / dieweil vns vnser Werk / ein jedweders
 in sonderheit / zu einem gewissen vnd besondern End / nemlich die
 Guten zur Seligkeit / vnd die Bösen zur Verdammuß führen. Die Rathschlag aber
 in diesem Psalmen / vom H. Geißt gegebē / die begeren die Glaubigen zu einem guten
 seligen End zu bringen / Derwege so laut die Oberschrißte oder der Titel dieses Psal
 men zum End: Seytemal die Nutzbarkeit solcher Lehr / zu einem seligen End des
 menschliche Lebens gerichtet ist: Für die Söhn Chore. Es wirdt auch diser Psalm
 den Sönnen Chore zugeeignet / welche der H. Geißt nicht von einander theyle / oder
 absondert / darumb daß sie mit einer Seel / vnd mit einer Stim / in gleicher zusam
 men laurender Harmony / die prophetische Wort vnd Reden haben aufgegoßen /
 also daß keiner ohn den andern nichts propheceyt / sondern ihnen zu gleich das
 Ampt der Weissagung / siber gleichen Zuneigung vnnnd Bewegnuß halber / so sie
 zum guten gehabt / ist vergonnt vnd mitgetheyle worden. Für die heymliche Ding
 aber trägt diser Psalm den Titel / das ist / für die verborgne / vnnnd im Geheymnuß
 verdeckte Sachen. Dann wann du jedwedern Spruch des Psalmen in sonderheit
 erwegen thuß / so wirdtstu die Heymlichkeiten seiner Wort vernemmen / vnnnd die
 götliche verborgne Geheymnußen darinnen beschawen / welches nicht einem jed
 lichen / sondern allein dem jenigen vergonnt wirdt / der ein bequemes Instrument /
 ein hellen Klang von sich zu geben / worden ist / also daß an statt des Psalters / sein
 Seel / von wirkender Krafft des heiligen Geißts / inn ihm beweget vnd gezogen
 werd.

1 Corinth. 15.

Was der Ti
 tel des Psal
 me (zum End)
 bedeute.

Geheymnuß
 in den Psal
 men verborgt.

Wen Gott ist
 allein Ruh vil
 Frid zu finden.

Gott ist vnser Zuflucht vñ Krafft / ein Helfer in Trübsalen / die vns sehr
 fast vber fallen haben. Vil vnd grosser Hülf bedarff der Mensch / von wegen der
 Schwachheit / damit er von Natur vmbgeben: Dañ dieweil ihm allhie vil Jamer
 vnd Trawigkeit zubanden geht / so sucht er auß aller seiner Würdigkeit ein Auf
 flucht / thut sich in die Freyheit / oder sonst an ein sicher Ort begeben / vñ auff ein ho
 hen Berg oder Schloß / mit einer starcken Mauer vñringet / dem Anlauff der Feind
 dardurch zuwöhren / versügen. Ebner gestalle / hat der Prophet sein Zuflucht zu
 Gott / vnd achtet es sey bey ihm allein Ruh / Frid vnnnd Sicherheit. Dann daß bey
 ihm ein wahre Zuflucht zu finden / ist meniglich vnuerborgen. Unser Widersacher
 aber der Sathan / bemühet sich vber die massen / vil Zweyffel vnnnd Irthumb ein
 zu führen / auff daß wir allein den nicht suchen vnnnd erwählen / der vns behalten
 vnd erretten kan / dann er ist vns als ein gewlicher Feind sehr auffsetzig / vnnnd des
 nen er heymlich nachschleicht / pflegt er zu betriegen / vnnnd durch Verblendung zu
 bewegen / daß sie zu ihm / als zu ihrem getrewen Hirten / siber Zuflucht haben. Der
 wegen so stehn solche Leut in zwyfacher Gefahr / dann sie müssen besorgen / sie wer
 den einweder durch seinen Gewalt gefangen / oder sonst durch List vnnnd Betrug
 des

Bludheit vnd
Reichthum der
Menschen.

Psal. 145.
Hier. 17.
Alle mensch-
liche Redde
sind vergäng-
lich vnd betrug-
lich.

Abgötteren
vnd Zauberer
der Menschen.

Gleichung von
einem obersten
Feldhauptman.

Matth. 7.

des Sathans zu grund gericht. Daher thun die Unglaubigen/so vor Zerrüttung/
damit sie der Feind Gottes zerstöret/des wahren Seligmachende Erkandtnis bes
raubet seynd / zum Sathan fliehen. Auch etliche / die schon Gott erkennen / sren
sich sehr / das sie die Ding nicht zu verheulen noch zu vndercheiden wissen/dann sie
begehren erwan vnweislich dergleichen Sachen / so von ihnen als gut vnd nützlich
gehalten werden / die doch ihnen weder Nutz noch Frommen bringen: Hergegen
fliehen sie etliche Ding / als böß vnd schädlich / welche ihnen doch vber die massen
bequem vnd dienlich wären. Exempels weiß / wann einer krank ist / so thut er sich
ab dem Last der Krankheit beschweren / ist einer vmb sein Naab vnd Gut kom-
men / so steht er vmb solches Schadens willen / in grosser Bekümmernus. Aber die
Krankheit ist bißweilen nutz / wann sie nemblich den Sünder zur Buß locket vnd
anführet / Hergegen die Gesundheit schädlich / wann sie den Menschen im sündi-
gen Stand vnd Wesen / verharren vnd fortfahren läßt. Also seynd auch etlich
durch das Gelt leichtfertig / vnd inn das Verderben gesetzt worden. Die Armut
aber hat ihren vil / so von Natur zum bösen geneigt / auff Zucht vnd Lasterkeit
gezogen. Darumb wend dein Gemüt nicht von dem / danon es sich zuwenden nicht
gebürt / setz auch dein Vertrawen nicht in das / darein es dir zu setzen verbotten ist.
Die einig Sünd solt du vermeyden / vnd inn aller Widerwertigkeit dein einig Zu-
flucht zu Gott dem Herren haben. Verlaß euch nicht auff Fürsten / seydt vmb ewer
vngewissen Reichthum willen / nicht stolz vnd vbermütig / behümbt euch nicht
inn der Krafft vnd Stärke des Leibs / thut nicht der Klarheit menschlicher vnd
zergänglichlicher Ehr nachjagen. Nichts auß disem allem macht selig / es ist alles bes-
trüglich / hinfällig vnd vnbeständig. Ewr einig Hoffnung vnd Zuflucht sey Gott
der Herr. Dann verflucht ist der jenig / welcher seinen Trost vnd Zuversicht auff ei-
nen Menschen / oder auff menschliche Ding zu setzen pflegt. Derwegen so ist Gott
vnser Zuflucht / vnd vnser Krafft. Wer nun sagen kan / ich vermag alles inn dem /
der mich stark gemacht hat / nemblich inn Christo / desselbigen Krafft vnd Stär-
cke ist der einig Gott. Vil können gleichwol mit dem Mund obenhin sprechen. Gott
ist vnser Zuflucht: Item / Herr du bist vns zu einer Zuflucht worden / aber wenig
können solches / mit dem Vertrawen vnd Herzen des Propheten Davids sagen.
Dann wenig seynd / die sich nicht ab menschlichen Dingen verwundern / sondern
die ganz vnd gar an Gott fest hangen / inn ihm bleiben / auch all ihren Trost vnd
Zuversicht auff ihn setzen. Vnd dessen werden wir mit vnsern eignen Thaten vnd
Wercken vberzeugt / wann wir nemblich in Trübsal vnd Widerwertigkeit / allens
halben hin / außgenommen zu Gott nicht / lauffen. Ist dir ein Sohn krank wor-
den / so suchst du alsbald ein Zauberer / oder sonst einen / der den vnschuldigen Kin-
dern / eytele vnd vnkräftige Figuren oder Buchstaben an den Hals hencket. Oder
zu lege / wann es wol geräth / thust du dich der Arzneykunst vnderwürfflich ma-
chen / den jenigen aber / der allein heylen / vnd von aller Plag dem Menschen helf-
fen kan / mutwilliglich verlassen. Wirdst du durch Traum erschrocket vnd betrü-
bet / so lauffst abermals zu einem Warsager. Besorgst du dich vor deinem Feind / so
pflegst du nur menschliche Hülff vnd Rath zusehen. Inn Summa / inn aller deis-
ner Not vnd Anfechtung / wirst du dessen klar vberweisen / das du Gott gleichwol
mit dem Mund dein Zuflucht nennest / aber im Werck selber / auß eytlen / vnnüt-
zen vnd vergebnen Dingen / Hülff vnd Beystand begerest. Der gerecht hat vnd
weyßt keinen andern Helfer / dann Gott allein / Dar als ein Oberster des Krieges
heers / in seinen herrlichen Wassen gerüster / dem vndergetruckten Hauffen getrewē
Beystand zuleyten geneiget ist: Also thut auch Gott sein gnädige Hülff vnd starkē
Hand / einem christlichen Ritter / der wider den listigen Anlauff des Sathans
dapffer kämpffet / seder Zeit gewaltiglich erzeigen / vnd seine dienstbare Geister /
den Dürfftigen bey zustehn / abfertigen. Die Trübsal aber vberhüpfte keinen Ge-
rechten / von wegen seines Lebens vnd Wandels / den er führet. Dann welcher sich
von dem breyten vnd weyten Weg abzuecht / vnd die enge schmale Straß wandlet /
der wirdt mit allerley Trübseligkeit beladen werden. Darumb so hat der Prophet
sein

sein Red weislich gestelle / da er spricht: In Trübsalen / die vns sehr fast vber fallen haben / Dann wir / so plegen Geduld zu vben / auch inn der Geduld Bewehrung / vnd in Bewehrung die Hoffnung zu wircken / werden immer zu von ihnen / als von den grümbigen wilden Thieren / angerennt vnd vberlauffen: Daher auch der Apostel sagt / Durch vil Trübsal / müssen wir eingehen in das Reich der Himmel: Item / Die Gerechten haben mancherley Trübsal. Aber einer der dapffer vn̄ männlich die Versuchung in allem Creuz erseht vnd erduldet / der kan sprechen / das wir als die kleine Siger / allen Vnsahl vberwinden durch den / der vns geliebet hat. Es ist auch so fern darnon / das der Gerechte inn Ansechtung verzweyfflen / oder Kleinmütig werden solte / das er auch ihm auß der höchsten Gefahr vnd Widerwertigkeit / sich dessen zu rühmen ein Vrsach nimbt / vnd spricht: Nicht allein diß / sondern wir rühmen vns auch in der Trübsal.

Darumb fürchten wir vns nicht / ob sich schon das Erdtrich beueget / vnd die Berg inn das Meer (oder mitten inn die Tieffe) des Meers versetzt wurden. Ein grosse Stärck der Zuversicht vnd Vertrauens inn Christum / thut vns David hie für die Augen stellen / nemlich / ob schon alles vnder vber sich gieng / ob das Erdtrich / durch starkes erdbidmen vmbgekehrt / vnd die Berg von ihrem alten Ort / mitten in das Meer versetzt wurden / so wolten wir vns doch nit fürchten / darumb das wir Gott zu vnser Hülf / Krafft / Stärcke vnd Zuflucht haben inn allen Vöten vnd Trübsalen / die vns hefftig vberfallen. Welches Menschen Herz ist so keck vnd vnerschrocken / welches Gedanken so steiff vnd vnweglich / das er inn einer solchen grossen Zerrüttung / vnd grawsamen Sturm / sein Gemüt zu Gott außstrecke / vnd inn der Hoffnung zum Herren / durch keinen Anstos betrübet werd: Wir arme Leut / mögen kaum den Zorn eines Menschen / oder eines Hunds der vns anbüllet / oder sonst eines andern Thierleins gedulden / vnd inn Trübsal sehen wir nicht auff Gott / als auff den einigen Helffer vnd Erretter / sondern wenden die Augen immer zu auff vns selber.

Ihre Wasser seynd laut vnd vngestüm gewesen. Anfänglich hat er das erbidmen des Erdtrichs / darnach die Versetzung der Berg vermeldet / jezunder thut er auch die vngestümme Bewegung vnd Umbkehrung des Meers hinzu / wann nemlich die Berg mitten darein fallen. Ihre Wasser (der Meer versteh) haben ein Gerösch geben / vnd seynd erüb vnd vngestüm worden / dann die Berg nit allgemach in das Meer gesetzt oder nider gelassen / sondern auß eigener Bewegung darein gestürzt / haben die Wasser vngestüm gemacht / vnd vom grund auffgerührt. Wann nun die Erden bidmet / die Wasser des Meers rauschen / vnd von der Tieffe die hohe Wällen auffsteygen / die Berg versetzt werden / vn̄ ein grosse Vngestüm sich vberal erheben wirdt. Als dann spricht David / ist vnser Herz / von wegen der gewaltigen Krafft des Herren / frisch vnd vnverzagt / darumb das sein sichere Hoffnung / Trost vnd Zuversicht allein in Gott gestellet ist.

Die Berg seynd entrüstet (oder betrübet) in seiner Stärcke. Disen Spruch magst du figurlicher Weis verstein / also / das die Berg dise Menschen werden genennet / die von ihrer Grösse wegen sich hoch auffbleen vnd stolzieren / aber Gottes Mächtig vnd Stärcke nit verstein / sondern sich dem Erkandtnuß Gottes zuwider setzen / doch werden sie endlich von denen / die mit Krafft vnd Verstandnuß das Wort der Weisheit lehren vnd predigen / vberwunden / vnd nach dem sie ihr Armut vnd Dürfftigkeit erkennen / fangen sie an den Herrn zu fürchten / vnd sich vnder seiner gewaltigen Hand zu demütigen. Oder es werdē vvillicht die Fürsten diser Welt / vnd Obersten der zergänglichen Weltweisheit Berg genennet / die nemlich vmb der Krafft des Herrn Christi willen (so er im Kampff des Creuzes wider den / der vber den Todt herrschet / erzeigen thät) Kleinmütig vnd betrübet seynd. Dann er / als ein Kunstreicher Fechter / nackend vnd bloß außgezogen / hat die Gewalt vnd Fürstenthumb vberwunden / sie als ein Schawspil / sich afft herumb geführt / vnd vber sie am Holz ein herrlichen Triumph gehalten.

Rem. 5.

Act. 14.

Trübsal vnd Widerwertigkeit der Gerechten.

Ungeduld etclicher Menschen.

Grosse Stärckmütigkeit des Propheten.

Was durch die Berg vberstanden werd. Ephes. 1.

Die Gähne des Fluß erfrewt die Statt Gottes. Die gesalzne Wasser von Winden bewegt/seynd rauch vnd vngestümm gewesen/aber die Gähne der Flüß/so mit einem linden Saufen fürlaufen/vnnd die/so sie zu empfangen würdig/sanfte antreffen/erfrewen die Statt Gottes. Vnd jezunder trinckt der Gerechte das lebendig Wasser/vnnd wirdes nachmals völliger trincken/wann er inn die Zahl der Burger/so Gottes Statt bewohnen/auffgenommen vnnd eingeschriben ist. Nun aber trinckt ers/als inn einem Spiegel/vnd inn verborgner Tünnelheit/darumb daß ihm die Geheymnuß göttlicher Ding/allein stückweiß zu betrachten vergonnet seynd. Alsdann aber wirdt er sich im vollkommen vbergehende Fluß erfrischen/der mit grossen Freuden durch die ganze Statt Gottes rinnt. Was wolt aber das anderst für ein Fluß seyn/dann der H. Geist/darinnen sich die jenen/so inn wahren Glauben Christi theylhafftig worden/erlaben vnnd erquickten mögen. Dann wer in mich glaube/sagt Christus/von dessen Leib werden Flüß außfließen. Item/So einer trinckt von dem Wasser/das ich geben werd/so wirdt es in ihm ein Brunn des Wassers/der inn das ewig Leben quillt. So thut nun diser Fluß/zugleich die ganze Statt Gottes erfrewen. Durch die Statt Gottes aber/müssen wir verstehen eintweder die Versammlung deren/so im Himmel wohnen/oder alle geistliche Creaturen/oben von den vberweltlichen Kräfte an/bis auff die menschliche Seelen zurechnen/die vom Einfluß des H. Geists/erfrewet werden. Etliche machen ein solche Beschreibung/die Statt sey ein starcke kräftige Versammlung/so nach Ordnung der Gesäß veraltet vnnd geregieret werde. Dise Beschreibung wirdt auch der himlischen Statt/nemblich dem obern Hierusalem/nit vnrecht zugemessen. Dann daselbst ist auch ein Versammlung der Erstgebornen/so im Himmel eingeschriben seynd/vn diese ist starck vnd kräftig/von wegen des beständigen vnwanckelbarn Lebens/so die Heiligen führen/auch wirdt dise Statt/nach ordentlichem Gesäß veraltet. Aber das Regiment/vn die Ordnung der himlischen Burgerschaft zu erkennen/ist keinem Menschen möglich. Dann das seynd dise Ding/so kein Oh: nie gehört/kein Aug nie gesehen/vnd in keines Menschen Herz nie gestygen seynd/welche Gott der Herr denen so ihn lieben/zubereyt vn verordnet hat. Als da seynd vil tausend Engel/da ist die Zusammenkunft der Heiligen/die Versammlung der Erstgebornen/so im Himmel eingeschriben seynd. Davon spricht David: Die Statt Gottes ist von dir herlich genemmet worden. Diser Statt thut Gott durch den Propheten Esaiam die Verheissung/da er sagt: Ich wil dich setzen zu ewiger Frolockung/zu einer Freuden den Geschlechtern der Geschlecht. Es wirdt kein Zerknirschung oder Mühseligkeit inn deiner Nähe herumb seyn/sondern deine Mauren werden das Neyl genemmet. Darumb so erhebe die Augen deiner Seel vbersich/wie es sich in göttlichen Handlen gezimmet/vnd ersuche die Statt Gottes. Wer wolt aber die Würdigkeit diser Seligkeit genugsam aufrechnen mögen/welche der Fluß Gottes erfrewt/vnd von dem ewigen Bawmeister selbs gemachet ist:

Der Allerhöchste hat sein Hütten (oder Tabernackel) geheiligt. Vileich das Fleisch/darinn Gott getragen worden/welches durch die Vereinigung mit Gott geheiligt ist/Darumb so versteh allhie durch den Tabernackel/die Zusammenkunft Gottes im Fleisch.

Gott ist in mitten der Statt/vnd er wirdt nicht verruckt/Gott hilffte ihm am frühen morgen. Diweil Gott mitten inn der Stadt wohnet/machte er sie vn beweglich/vnnd erzeit ihm sein Hülf/so bald der Tag anbricht. Du verstehst nun den Namen der Stadt/auff das ober Jerusalem/oder auff die Kirchen herniden/so hat der Allerhöchste sein Tabernackel inn ihm geheiligt/vnnd durch dise Hütten/darinnen Gott gewohnet/ist er mitten inn der Statt gewesen/vnnd hat ihm vn bewegliche Stärck vnd Krafft mitgetheylet. Gott ist mitten in der Statt/vnd thut vberall gleiche Streymen zu den Enden des Circckels von sich außgießen/dan also wirdt Gottes Gerechtigkeit erfüllt/wann er jeder man ein gleiche Maß seiner Gürtigkeit/mitttheylet vn außspendet. Morgens zu fröher Tagzeit wirdt Gott helfen. Dei

Die göttlich
Erkandnuß
geschichte hie
nur stückweiß.

Johan. 7.
Johan. 4.
Wz die Statt
Gottes heisse.

1. Corinth. 2.

Cap. 26.

Mit den Mut-
gen der Seel
muß die Statt
Gottes ge-
hen werden.

Die frühe Tagzeit kombt her von natürlicher Sonnen/ wann nemblich morgens die Sonn vber den halben Himmelskreys herauff gestigen ist: Aber die frü Tagzeit der Seelen thut durch die Sönen der Gerechtigkeit / entspringen/wann vom Aufgang des geistlichen Liechts/bey diesem/der es aufnimmet/der helle Tag anbricht/ Dann wir Menschen wandlen in Finsternuß/ so lang vns die Zeit der Unwissenheit begreiffet: Als bald wir aber in Aufsbreytung vnseres Gemütes den Schein der Herrlichkeit empfaben/ vnnnd mit dem himmlischen ewigen Liecht erleuchtet werden/ so wirdt Gott morgen früh der Statt Hülff vnnnd Beystand thun. Wann wir Kinder des Liechts werden/ vnd die Nacht von vns weicher/ der Tag aber herzu nahet/ so seyn wir die görtliche Hülff zuerlangen würdig. Darumb so pflegt Gott der Statt durch seinen eignen Aufgang/ vnd durch sein Zukunfft zuhelffen/ wann er die frühe Morgenzeit darbringet. Schaw zu ein Mensch/ spricht der Prophet/ des Namen Aufgang heisset. Diaweil nun das Liecht in die Welt kommen/ auff das ein jeder so darinnen wandlet/ sich nicht anstosse/ so thut vns sein Liecht/ die frü Tagzeit anzeigen vnnnd verkündigen. Oder diaweil morgens früh die Aufferstehung Christi geschehen soll/ so wirdt der Statt früh Gott Hülff beweisen/ welcher am dritten Tag in aller früh/den Sig wider den Tod/durch sein fröliche Aufferstehung erobert hat.

Die Heyden seynd zerüttet/die Reich haben sich gebogen/der Höchste hat sein Stimm geben/ vnnnd das Erdreich ist erbidmet. Bild dir für etwann ein Statt/die durch Auffszug/von vilen Feinden bestritten/auch von vilen Heyden vnd Königen/ so vber die Völcker herrschen/ belägert/ vnnnd mit Kriegsrüstung vberfallen sey/ nachmals aber komm ein Gewaltiger/ vnüberwindlicher Hauptmann diser Statt eylendz zuhülff/ zertrenn die Belägerung/ vnd sag die Heyden/ vnd König selber in die Flucht/ allein das er wider sie/ in seinem Gewalt ein kräftige Stimm führet/ vnd damit ihre Herzen erschöcket/ vnd nider schlägt. Was für ein Lermen/ meynst du/ erhebt sich da/ wann die Völcker vertriben/ vnd die Könige in die Flucht geschlagen werden: Was für ein mercklichs grausams Geschrey thut von ihrer aufftürischen Flucht außbrechen: Wie seynd alle Orth/ mit den Verjagte/ hin vnd wider erfüllet/ also das vberal in Stätten/ vnnnd Flecken/ da sie auffgenommen werden/ sich ein grosse Durhu vnnnd Ungefümigkeit erhebet: Ein solche Hülff vnd Beschirmung/ so der Statt Gottes/ durch vnsern Heyland beschehen/ führet David allhie ein/ da er spricht: Die Heyden seynd zerüttet/ vnnnd die Reich haben sich gebogen/der Höchste hat sein Stimm geben/ vnd das Erdreich ist erbidmet.

Der Herr aller Kräfte ist bey vns/ der Gott Jacob ist vnser Schutz vnd Schirmherr. David hat allhie den eingefleischten Gott gesehen/ er hat geschē den Emanuel/ welcher verdolmerscht lauter/ Gott mit vns/ auß einer heiligen Jungfrawen geboren/ darinn so thut er durch sein Weissagung auffschreyē: Der Herr aller Kräfte ist bey vns/ anzuzzeigen/ das es der senig sey/ welcher den heiligen Propheten vnd Patriarchen geoffenbaret ist/ vnser Schutzherr/ oder Helfer/ wil er sagen/ ist kein anderer Gott/ außser dem/ so vns in den Propheten wirdt angedent/ nemblich der Gott Jacob/ welcher durch ein görtliche Stimm zu seinem Knecht geredt/ vnnnd gesprochen hat: Ich bin der Gott Abraham/ der Gott Isaac/ vnnnd der Gott Jacob.

Kommet vnd sehet die Werck Gottes/ die Wunder/ so er auff Erden gethan/ inn Aufshebung der Krieg/ bis zu allen Enden der Welt. Diaweil fern vom Wort der Wahrheit seynd/ thut der Psalm zum Erkennuß Gottes führen/ vnd anweisen/ so er spricht: Kommet vnnnd sehet die Werck Gottes. Gleich wie mit den leiblichen Augen/ die Ding/ so fern von vns stehen/ nicht wol mögen begriffen werden/ sondern dunkel/ vnd finster scheinen/ was aber nahend/ diaweil es heyter leuchtet/ klar zusehen/ vnnnd zuerkennen ist: Eben also hält es sich mit den Beschawungen des Gemütes/ Dann welcher nicht durch gute Werck Gott nahend vnd verwandt ist worden/ mag auch desselbigen Werck/ mit reinen/ lantern Augen des Gemütes nicht anschawen/ darumb spricht David: Kommet/ tretet an/

K iij fänglich

Woher die frü Tagzeit der Seelen auffgehe.

Rom. 13.

Johan. 1.

Gleichniß vñ einer irdischen Statt.

Matth. 1.

Christus der eingefleischte Gott.

Exod. 3.

Gleichniß vñ leiblichen Gesichts.

Psal. 33.

Matth. 11.

fänglich herzu/nachmals so beſichtiget die Werk Gottes/welche gar ſeltzam ſeynd vnd vor wunder / allen menſchlichen Verſtand vbertreffen / darvor auch die auff rührliche Heyden erſchrocken / zu ſtiller Ruh ſeynd bekehret worden. Kommet ihr Kinder / vnd höret mich. Item: Kommet alle / die ihr müſſig vnd beladen ſeyd. Ein väterliche Stimm iſt das / die mit aufgebrayten Armen / die ſenigen / ſo biß her widerſpenſtig geweſen / zu ſich locket. Wer nun diſen Beruf höret / ſich zu Gott nahet / vnd mit ihm vereiniget / der wirdt diſen ſehen / welcher durch das Creutz alles / was im Himmel vnd auff Erden / beſidet hat.

Wie der Herr die Waffen ſeiner Feindt verdröbet.

Er wirdt den Bogen zerknirſchen / die Waffen zerbrechen / vnd die Schilt im Feuer verdröben. Sieheſt du die Befridung des Heren der Kräfte / welche vmb vñ bey ſich hat die vnſichtbare Engliſche Heermeng. Sieheſt du auch zugleich die Stärke vnd die Freundlichkeit diſes Oberſten Fürſten: welcher / ob er ſchon der Herr der Heerſcharen iſt / vnd ein groſſe Anzahl der Engliſchen Kriegsknecht bey ſich hat / ſo verwundet er doch keinen Feind / er ſchlägt keinen zu Boden / er berührt keinen / ſondern zerbricht ihre Bogen / vnd verbrennt ihre Waffen vnd Schilt im Feuer. Die Bogen zerknirſcht er / auff daß von ihnen keine fewrige Pfeyl mehr hinweg fahren / ihre Waffen aber / damit in der Nähe gefochten wirdt / zerbricht er / daß die Nächſten / ſo bey ihnen ſtehen / vnd denen durch Auffſatz nachgeſtellt wirdt / nit weiter verwundet / noch beſchädigt werden / vnd ihre Schilt verbrennet er im Feuer damit er die Widerſacher wehloß mache / vnd ihrer Waffen beraube / vnd diß alles geſchicht den Feinden zu gutem.

Matth. 13. Die weltlichen Geſchäft verhinndern den Erkantnuß Gottes.

Exod. 5.

Seydt müſſig (oder laßt alle Ding ſtehen) vnd ſehet daß ich Gott bin. So lang wir den äußerlichen weltlichen Geſchäften / die von Gott frembd / vnd geſchiden ſeynd / obliegen / mögen wir des Erkantnuß Gottes nicht theylhaſtig werden. Dann wer wolte / mit Welthändeln verſtrickt / auch inn zeitlichen Dingen verſunken / vnd fleiſchlichen Sorgen verwirret / auff die Reden Gottes Achtung geben / vnd den himmliſchen Beſchawungen recht aufwarten können? Weiſt du nicht / daß das Wort vnder die Dörner gefallen / von denſelbigen erſtecket wirdt. Die Dorn aber ſeynd nichts anders / dann fleiſchliche Wolluſt / zergängliche Reichthum / vnd ſchwere Sorgen vmb Erhaltung diß irdiſchen Lebens. Außerhalb diſer Ding aller muß der jenig geſtellt ſeyn / dem das Erkantnuß Gottes vonnöten iſt / vnd wann er von ſeinen manigfaltigen Begirden vnd Affecten erlediget / mag er erſt deſſelbigen fähig ſeyn. Dann wie wolte das Erkantnuß Gottes / in ein Seel / mit frembden vnnutzen Gedancken erfüllen vnd eingenommen / einicherley Weiße eingehen mögen: Pharao hat auch geſehen / daß der jenig / ſo Gott ſuchen wil / muß rühig ſeyn. Derwegen er auch ein ſolches dem Iſraelitiſchen Volck auffhebt / vnd ſpricht: Seydt müſſig / ſiget ſtill / vnd ſaget / wir wollen den Herrn vnſern Gott anbetten. Diſer Müſſiggang iſt dem Seyrenden gut vnd nuzlich / welcher ein Ruh / die heylſame Lehren vnd Gebott Gottes zuerlangen / mit ſich bringet. Aber der Müſſiggang der Athenienſer war böß vnd ſchädlich / die keiner andern Urſach halben ſeyreten / dann daß ſie ein weder etwas neues auff die Bahn bringen / oder daß ſelbig von andern hören vnd vernennen möchten. Vnd inn diſem Müſſiggang thun ſich noch heutigs Tags etliche erluſtigen / vnd ire rühige Tag auff Erfindung neuer Zeitungen / mit groſſem Mißbrauch wenden. Ein ſolche Ruh iſt den bößen vnreinen Geiſtern angenehm. Wann der vnrein Geiſt / ſagt Chriſtus / von dem Menſchen außfährt / ſo ſpricht er / Ich wil an das Orth widerkehren / von dannen ich außgegangen bin / vnd wann er kommet / ſo findet er das Haus müſſig / vnd mit Beſen geköhret. Darumb ſo ſey fern darvon / daß wir vnſern Widerſacher zu vns durch ein ſeyrendes Leben / einen Zutritt vergönnen wolten / vilmehr: ſollen wir das Haus vnſers Gemüts / nicht ohne Übung vnd Arbeit laß ſtehen / ſondern bereyten ſeyn / Chriſtum den Herren ſelbſt / daß er darinnen durch ſeinen heiligen Geiſt wohne / mit Freuden auffzunehmen. Demnach / ſo er den Feinden diſen / ſo bißher von den Feinden hefftig ſeynd angelauſſen / vnd betränget worden / mitgetheylet hat /

Matth. 12. Der Menſch ſoll nit freyen vnd müſſig gehen ſonſt müde er vom Satan beherſchet.

hat / so sagt er seynder / seyde rhüwig vor den Feinden / die euch zugefetzt haben / auff daß ihr nachmals in stiller Sicherheit / die Wort der Wahrheit betrachten mögert. Daher auch der Herr spricht: Ein jeder der nicht absagt allem dem / was er an Hab vnd Gütern inn Befizung hat / der kan mein Jünger nicht seyn. So last vns nun von hochzeitlichen Wercken seyren / auff daß wir dem Gebett aufwarten könen: Last vns von der Geltsucht / von Ehrgeyzigkeit / von weltlichem Wollust / von Neyd vnd Haß / auch von allem Vortheyl / so wir gegen vnserm Nächsten gebrauchet / müßig stehen / damit vnser Seel / von keiner Begird betrübet / gleich als durch einen Spiegel / ohn alle Finsternuß / mit dem klaren Schein vnd Glanz der Herrlichkeit Gottes erleuchtet werd.

Matth. 19.

Ich werde erhöhet werden / vnder den Heyden / vnd erhaben / auff dem Erdrich. Dife Wort seynd öffentlich vom Leyden vnser Herr en geredt / wie auch im Euangelio geschriben stehet / Wann ich werd erhöhet werden / so will ich alle zu mir ziehen. Vnd wie Moses die Schlangen erhöhet hat / also muß auch des Menschen Sohn erhöhet werden auff dem Erdrich. Dieweil dann Christus / für die Menschen am Creuz erhöhet / vnd auff dem ganzen Erdrich solche Erhöhung anrichten wolte / so spricht allhie der Prophet: Ich werd vnder den Heyden erhöhet / vnd auff dem Erdrich erhaben werden.

Johan. 12.

Johan. 3.

Der Herr aller Kräfte ist bey vns / der Gott Jacob ist vnser Schutz vnd Schirmherr. Nach dem er Gottes Hülf halben / bey ihm selbst frolocket / thut er ein Mahnung zum andern mal mit gleichen Worten aufrüffen / vnd spricht: Der Herr aller Kräfte ist bey vns. Vnd diß redet er ihm zu Xhum / vnd dem Feind zu Hon vnd Spott / von wegen des starcken vnd vollkommenen Vertrawens / daß er inn den Herren vnd Heyland vnserer Seelen / gesezet hat / als der wol wuste / daß ihm Gott nichts böß wurd geschehen lassen. Dann so Gott mit vns ist / wer wil wider vns seyn? Der Jacob den Sig gegeben / vnd ihn nach vollbrachtem Streyt Israel genennet hat / der ist vnser Schutz vnd Schirmherr / thut auch für vns selber Kämpffen. Wir aber sollen still vnd rhüwig seyn / dann er ist vnser Frid / welcher auß zweyen eins gemacht / auff daß er die zwey in einem neuen Menschen erschaffe.

Durch die Hülf des Herren wird der Feind überwunden.
Rom. 8.
Genf. 32.



Die dreyzehende Predig ober den acht vnd vierzigsten Psalmen.

Zum End den Söhnen Chorc.

S haben etliche / so außserhalb des Christlichen Glaubens seynd / vnd vom Ende des Menschen geschriben / vnd gleiche Meynungen gefüret. Dife haben fürgeben / das End sey ein Kunst oder Wissenschaft. Dife es seyen die tugentliche Werck. Andere / es sey der vnder schidlich Gebrauch des Leibs / vnd Lebens. Auch seynd deren nicht wenig gewesen / die auß viehische Weiß vnd Art ihnen den Wollust zum End vnd Zihl fürgesetzt haben. Vnser End aber / vmb welches willen wir alles thun / vnd dahin wir eylen / ist das ewig Leben in der künfftigen Welt / das wir alsdann erlangen / wann wir Gott dienen / vnd von ihm geregieret werden. Es mag auch der vernünfftigen Creatur kein bessers / noch nützlicher End / dann eben diß begegnen / vnd widerfahren darzu vns der h. Apostel wil bewegen / da er sagt: Darnach folget das End / wann er das Reich Gott / vnd dem Vatter vbergeben wirdt. Difes End zeucht auch der Prophet Zophonias / in seiner Weyßsagung an / da er inn der Person Gottes also redet: Mein Gerichte

Was das End der Christen sey.
1. Corinth. 15.

Cap. 3.